

Formale Vorgaben für eine philosophische Hausarbeit

Allgemeines

Geben Sie auf dem Deckblatt Ihre Kontaktdaten und Ihre Matrikelnummer sowie einen aussagekräftigen Titel der Arbeit und die Eckdaten des Seminars an, in dessen Rahmen Sie die Hausarbeit vorlegen. (Ein Muster finden Sie am Ende dieses Leitfadens.) Die Arbeit ist zudem mit Seitenzahlen zu versehen. Auf dem Deckblatt steht keine Seitenzahl.

Der Umfang der Hausarbeit richtet sich nach der Anzahl der zu erwerbenden Leistungspunkte: Für drei Leistungspunkte verfassen Sie etwa 8 bis 10 Seiten, für sechs Leistungspunkte ca. 12 bis 15 Seiten.

Formatieren Sie die Hausarbeit wie folgt: Wählen Sie die Schriftart und Schriftgröße so, dass Sie bei einem anderthalbfachen Zeilenabstand auf ca. 2.000 Zeichen ohne Leerzeichen pro Seite kommen (bei Times New Roman 12 pt). Dabei lassen Sie rechts 3 cm Rand, links, oben und unten 2,5 cm. Verwenden Sie zudem Blocksatz und Silbentrennung. Wenn Sie einen neuen Absatz beginnen, fügen Sie einen Abstand von 6 pt ein oder einen hängenden Sondereinzug von 1,25 cm. Ein Sondereinzug erfolgt nicht nach Überschriften oder nach eingerückten Zitaten. Einzüge sind über die Format-Einstellungen bzw. mit dem Tabulator vorzunehmen und nicht mit der Leertaste.

Fußnoten stehen in derselben Schriftart wie der Fließtext, jedoch mit einer kleineren Schriftgröße (Times New Roman, 10 pt). Die Fußnoten beginnen immer mit einem Großbuchstaben und schließen mit einem Punkt ab.¹

Überschriften werden nicht unterstrichen, sondern kursiv oder fett gesetzt und vom vorherigen Absatz mit einer Leerzeile abgegrenzt.

¹ In Fußnoten können Sie nicht nur auf Quellen verweisen, sondern zudem relevante Punkte ausführen, die bei Erwähnung im laufenden Text den Lesefluss unterbrechen würden. Diese Fußnoten sollten Sie sparsam verwenden. Fragen Sie sich, ob das, was Sie in der Fußnote unterbringen wollen, nicht auch im Fließtext stehen könnte und ob es relevant für die Arbeit ist. Wenn Sie Fußnoten verwenden, sollten diese nicht übermäßig lang sein.

Zitieren

Fremde Gedanken können direkt oder indirekt zitiert werden. Ein direktes Zitat ist die *philologisch korrekte* Wiedergabe des Gedankens und wird, sofern nicht länger als drei Zeilen, in Anführungszeichen („“) gesetzt. Kursivsetzungen werden dabei übernommen. Da am Original nichts verändert werden darf, werden auch Rechtschreibfehler übernommen. Auf solche Fehler im Original wird hingewiesen durch die Einfügung von [sic] wie im folgenden Fall, wenn es bei Kant in der *Kritik der reinen Vernunft* (KrV) heißt, dass „die gemeinschaftliche Absicht erfolgt [sic] werden soll“ (KrV, B VII). Auslassungen und Hinzufügungen bzw. grammatikalische Anpassungen an den Satz, in den ein Zitat integriert wird, setzen Sie wie im nächsten Beispiel ebenfalls in eckige Klammern. Kant behauptet, dass „[d]asjenige, auf dessen Dasein, nur als eine Ursache zu gegebenen Wahrnehmungen, geschlossen werden kann, [...] eine nur *zweifelhafte* Existenz [hat]“ (ebd., A 366; meine Hervorhebung). Falls Sie im Zitat etwas hervorheben, weisen Sie darauf in der Klammer hin.

Zitate mit einer Länge von mehr als drei Zeilen werden auf der linken Seite 1,25 cm eingerückt. Für diese Zitate werden keine Anführungszeichen verwendet. Wird nur ein Satzteil zitiert, folgt die Literaturangabe in Klammern, danach folgt ein Satzzeichen. Bei einem längeren, vom Text getrennten Zitat folgt die Literaturangabe dem Zitat in Klammern stehend und ohne abschließenden Punkt. Für die Literaturangabe verwenden Sie immer die Kurzform: Name des Autors, Erscheinungsjahr und Seitenzahl. Zum Beispiel:

Die Art, die wir *Bekanntschaft* nennen, ist ihrer Natur nach einfacher als jede Erkenntnis von Wahrheiten und logisch von solchem Wissen unabhängig, obwohl es voreilig wäre anzunehmen, dass menschliche Wesen tatsächlich Bekanntschaft mit Dingen haben, ohne gleichzeitig irgendwelche Wahrheiten über sie zu kennen. (Russell 1967, 43).²

Bei einem indirekten Zitat oder bei weiteren Hinweisen auf eine Autor oder Text stellen Sie der Literaturangabe ein „vgl.“ voran. Wenn Sie sich auf die letztgenannte Quelle bei gleicher Seite beziehen, reicht der Verweis (ebd.), ansonsten geben Sie die entsprechende Seite an, zum Beispiel (ebd., 32). Statt direkt hinter dem Zitat können die Literaturangaben auch in Fußnoten angegeben werden. Dabei folgt die Fußnotenreferenz bei kürzeren Zitaten auf die Abführungszeichen und steht bei längeren Zitaten nach dem Endpunkt. Auch hier verwenden Sie bei indirekter Rede oder bei weiteren Hinweisen auf einen Autor oder Text „Vgl.“.

² Vgl. zu seinem Wahrheitsbegriff auch: Russell 1940.

Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis (Bibliographie) werden alle Quellen angeführt, die Sie zitieren oder namentlich erwähnen. Die Erfassung der Titel erfolgt alphabetisch nach Autorennamen. Eine vollständige Angabe umfasst den Namen des Autors, Erscheinungsjahr, den Titel (kursiviert) und ggf. Untertitel des Buches (ebenfalls kursiviert), den Ort und den Verlag. Bei einer Übersetzung ist zudem der Übersetzer zu nennen. Gibt es bei einem Autor in einem Jahr mehrere Einträge, erhalten die jeweiligen Jahreszahlen eine fortlaufende Ergänzung durch Buchstaben (1967a, 1967b, etc.). Bei manchen Büchern ist es wichtig, die Auflage anzugeben, da sich bei späteren Überarbeitungen die Inhalte geändert haben (beispielsweise die A- und B-Ausgabe der KrV). Bei einem Aufsatz aus einem Sammelband oder einer Zeitschrift nennen Sie zuerst den Titel des Aufsatzes (in Anführungszeichen), dann den Titel der Zeitschrift oder des Sammelbandes (kursiviert). Zudem sind die Seiten des zitierten Aufsatzes anzugeben. Bei Internetquellen geben Sie zusätzlich ggf. die DOI-Nummer und ansonsten den Permanentlink mit Datum des letzten Aufrufs an.

Das Literaturverzeichnis wird hängend formatiert mit einem Einzug von 1,25 cm.

Beispiele für die Erfassung verschiedener Literaturtypen

Monographien

Russell, Bertrand, 1940, *An Inquiry into Meaning and Truth*, New York: W. W. Norton & Company.

Ders., 1967, *Probleme der Philosophie*, übers. v. E. Bubser, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Aufsätze in Sammelbänden oder Zeitschriften

Bromand, Joachim, 2011, „Kant und Frege über Existenz“, in: Joachim Bromand und Guido Kreis (Hg.), *Gottesbeweise. Von Anselm bis Gödel*, Berlin: Suhrkamp, 195–209.

Wright, Crispin, 1982, „Strict Finitism“, in: *Synthese* 51 (2), 203–282.

Internetquellen

Kant Immanuel, 1781, *Critik der reinen Vernunft*, Riga: Hartknoch 1781 (Digitalisat), Internet: www.deutschestextarchiv.de/book/show/kant_rvernunft_1781, Zugriff am 02.06.2017.

Wenn Sie Abkürzungen (Siglen) für verwendete Literatur benutzen, geben Sie diese beim jeweiligen Literatureintrag vor dem Titel an. Das Erscheinungsjahr folgt dann nach der Angabe von Ort und Verlag.

Nietzsche, Friedrich, KSA, *Kritische Studienausgabe*, hg. von G. Colli und M. Montinari, Berlin: dtv und de Gruyter, 1988 (2. durchges. Aufl.).

Kant, Immanuel, KrV, *Kritik der reinen Vernunft*, in: *Kant Werke*, hg. von Wilhelm Weischedel, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1983, Bde. 3 und 4.

Für einige Autoren haben sich kanonische Zitierweisen etabliert. Diese finden sich bei den meisten gängigen Ausgaben am Seitenrand.

Platon wird zitiert nach der Paginierung der Stephanus-Ausgabe (Genf 1578):

Beispiel: Platon, *Menon*, 98a 5-8.

Aristoteles wird zitiert nach der Bekker-Zählung:

Beispiel: Aristoteles, *Nikomachische Ethik*, I 6, 1098a, 18 f.

Immanuel Kant (mit Ausnahme der *Kritik der reinen Vernunft*) wird zitiert nach der Akademie-Ausgabe:

Beispiel: Kant, Immanuel, *Prolegomena*, AA 4: 286, 19 f.

**Achten Sie in der gesamten Hausarbeit unbedingt auf Rechtschreibung,
Grammatik und Zeichensetzung!**

[Titel der Hausarbeit]

Hausarbeit vorgelegt im Rahmen der Veranstaltung:

[Titel der Veranstaltung]

[Titel und Namen der Dozentin/des Dozenten]

Datum der Abgabe: [TT.MM.JJJJ]

[Anzahl der Zeichen ohne Leerzeichen]

Kontaktdaten:

[Vorname Name]

[Hauptfach Nebenfach Fachsemester]

Matrikelnummer: [xxxxxx]

E-Mail: [x@y.z]